

Schönheitsklinik der Luxuslimousinen

In der Oldtimer-Werkstatt Mika in Mölln entstehen alte Luxusfahrzeuge wie neu.

Von Marcus Stöcklin

Mölln – Lieber ein Eigenheim oder einen schicken Oldtimer aus der Werkstatt „Mika“ in Mölln? Im Verkaufsraum im alten Bahnhofsgebäude überwinden die schmutzigen Schätzchen der meist wohlhabenden Kunden.

Nur drei der Oldtimer sind zu verkaufen: „Der da zum Beispiel.“ Geschäftsführer Dirk Blossfeldt (46) zeigt auf ein rot funkelnendes Gefährt mit schwungvoll gerundeter Karosserie. „Das ist ein Mercedes 220 Cabriolet, Baujahr 1951.“ Preis: 140 000 Euro. Vor 20 Jahren schon wurde er bei Mika restauriert – und sieht immer noch aus wie neu.

Dann wäre da der Mercedes 280 SE 3,5 Liter von 1971. Ein Stück mit Seltenheitswert. „Nur 1130 wurden gebaut“, weiß Blossfeldt. Die meisten wurden in die USA verkauft. Bei Mika steht einer – so schön, als wäre er gerade vom Band gelaufen. Für 145 000 Euro.

Richtig günstig mutet da das ebenfalls wie frisch aus dem Katalog wirkende VW-Cabriolet für schlappe 20 000 Euro an. „Baujahr '88, zweite Hand“, verkündet Blossfeldt. Ein Auto zum Verlieben.

Und wer die Werkstatt besichtigt, ahnt, wieso die Preise so sind wie sie sind. Acht Spezialisten arbeiten hier von früh bis spät, um Jahrzehnte altem Blech und Uralt-Technik zu neuem Glanz zu verhelfen. „Jedes Teil wird mindestens einmal angefasst, auseinandergenommen und neu montiert“, so Blossfeldt. „Vom Fensterheber bis zu Kleinteilen im Motor.“

Tagelange Recherche

Halbe Sachen gibt es nicht. Eine Restaurierung kann durchaus zwei Jahre dauern. Wie bei dem Mercedes 190 SL, einem schnittigen Sportwagen im Porsche-Look, den der begeisterte Besitzer in Südamerika entdeckt und kurzerhand mitgebracht hatte. „Ich habe ihm von der Restaurierung abgeraten“, gibt Blossfeldt zu. „Die Substanz war einfach zu schlecht.“ Alle Bleche mussten erneuert werden. Die Karosserie, die dem Original 1:1 gleicht, wurde komplett neu gebaut, die Übergänge ordentlich verzinkt. „Die Spaltmaße müssen stimmen.“ Nicht selten nehmen es die Mika-Experten da genauer, als das Werk es früher tat. Doch wie genau sahen die Autos wirklich aus, als sie seinerzeit vom Band liefen? „Manchmal recherchieren wir tagelang, bevor es weitergehen kann“, so Blossfeldt.

Für die Besitzer sei es oft schmerzlich, ihre geliebten Spielzeuge so lange herzugeben. „Die kommen dann am Wochenende auf einen Kaffee und gucken uns bei der Arbeit zu.“

Für den gelernten Karosseriebauer Blossfeldt und seine Kollegen eine willkommene Gelegenheit, die

Kunden ein wenig an der Technik ihrer Autos zu schulen. „Wer einen Sportwagen hat, muss wissen, dass er entsprechende Bremsen braucht. Und zwar nach modernen Standards.“

Ein Aston Martin DB 6 „Vantage“ in der Farbe „Silver-Birch“ (Silber-Birke) kommt nur den Winter über. Nun schon zum zweiten Mal. „Voriges Jahr haben wir die Inneneinrichtung erneuert“, so Blossfeldt. „Dieses Jahr ist die Technik dran.“ Auch der Lack kommt noch an die Reihe, denn der hat bei einer früheren Entrostungsaktion gelitten. Doch schon jetzt hätte James Bond persönlich vermutlich seine Freude an dem rund 40 Jahre alten Modell, das dem im Film sehr ähnelt.

Meist sind es hochwertige Wagen, Marken mit einem gewissen Klang – wie Mercedes, Bentley, Rolls Royce, die zu Mika in die Werkstatt kommen. Denn: „Oldtimer sind auch eine Wertanlage“, erläutert Blossfeldt. „Man macht nicht unbedingt viel Gewinn damit. Aber das Geld ist sicher gut angelegt.“

Aber das ist natürlich nicht alles. Wer hier investiert, tut es meist aus purer Leidenschaft. Wie bei dem Adenauer-Mercedes, der einen Marktwert von rund 70 000 Euro hat. Die Restaurierung ist so aufwendig, dass die Kosten diesen

Preis übertreffen. „Der gehört übrigens einem Lehrer aus Friesland“, lässt Blossfeldt durchblicken. Nicht alle seiner Kunden sind besonders vermögend. Es gibt auch Normalverdiener, die aus Begeisterung all ihr Ersparnis in das Hobby stecken.

Leidenschaft verlangt Blossfeldt auch von seinen Mitarbeitern, für die die Arbeit offenbar das liebste Hobby ist. „Ich möchte keinen von ihnen missen“, sagt der Chef.

Privat fährt jedenfalls keiner der Mika-Kollegen einen Oldtimer. Wozu auch? „Jedes unserer Werkstücke wächst uns ans Herz.“ Blossfeldt berichtet von seinem bisher größten Projekt, dem Nachbau eines Mercedes-Renntransporters. „Es gab kein Original mehr. Mercedes stellte uns die Konstruktionszeichnungen zur Verfügung. Und dann ging es los.“ Bei der feierlichen Fahrzeugübergabe in England blutete ihm das Herz.

„Ein unbeschreibliches Gefühl“

Geblieben sind ihm Kopien der Pläne, Zeichnungen und Fotos, die in seinem Büro hängen. Doch ebenso schön sei die Begeisterung der Kunden, wenn sie feststellen, dass das alte Auto wirklich fährt, als wäre die Technik noch ganz neu. „Das ist dann regelmäßig ein unbeschreibliches Gefühl. Und im Vergleich zu dem Fahrgefühl, das das Auto vor der Restaurierung vermittelte, meist ein Unterschied wie Tag und Nacht.“

Die Kunden sind zufrieden – seit 1987 schon. Und das ist für die Männer von Mika der schönste Lohn.



Die Besitzer kommen am Wochenende und schauen uns bei der Arbeit zu.“

Dirk Blossfeldt



Christian Boder (33) arbeitet an einem Austin Healey. Die Karosserie ist vollständig aus Aluminium nochgearbeitet.

Fotos: Ulf Kersten Neelsen

Rund 20 Oldtimer-Werkstätten in der Region

Oldtimer-Restaurierung ist ein Wachstumsmarkt, sagt Innungs-Obermeister Paul Engler aus Lübeck. „Immer mehr Kunden wollen solche Autos. Einige sehen sie auch als Geldanlage.“ Laut Engler werden für besondere Modelle bis zu einer Million Euro bezahlt. Spezialisierte Monteure seien sehr gefragt. Schätzungsweise 20 Werkstätten in Lübeck und Umgebung bieten diesen Service mittlerweile an.

In Deutschland führen 2007 etwa 160 500 Fahrzeuge mit H-Kennzeichen. Ein H-Kennzeichen können Autos bekommen, die mehr als 30 Jahre alt sind. Sie müssen weitgehend dem Originalzustand entsprechen, in gutem Erhaltungszustand sein und „zur Pflege des kraftfahrzeugtechnischen Kulturgutes“ dienen. Dann gelten geringere Kraftfahrzeugsteuersätze und oft auch niedrigere Versicherungstarife.



Das Armaturenbrett eines Talbot. Ein französischer Autohersteller, der von 1920 bis 1959 produzierte.

Veteranentreffen und Ausfahrten: So macht Oldtimer fahren Spaß



Oldtimer zu fahren macht Spaß. Die Pflege ist wichtig – damit bei einer Ausfahrt keine unliebsame Überraschung passiert.

Die wichtigsten Termine der nächsten Monate in Schleswig-Holstein.

4. Mai – 37. Int. ADAC Veteranenrallye „Fichtenhain“, DDAC Heide e.V. Tel.: 0481-4211212, www.ddac-heide.de

5. Mai – Engländertreffen (Treffen historischer Automobile und Motorräder), AC von Rendsburg e.V. Tel.: 04331-8584, www.ac-rendsborg.de

26. Mai – 18. ADAC Wiking Historic, AC Schleswig e.V., Tel.: 04624-8361, www.ac-schleswig.de

26. Mai – 1. VFV/ADAC Motorrad-Zielfahrt Norddeutschland

Tel.: 04191-4660, www.veteranenfahrt-norddeutschland.de

1. Juni – 6. ADAC Klingberg Classic (nur Autos), MuSC Sülfeld e.V. Tel.: 04525-499990, www.musc-sulfeld.de

2. Juni – ADAC Stormarnfahrt für Automobile bis Baujahr 1950, MSC Holstein e.V. Tel.: 04534-8217, www.msc-holstein.de

2. Juni – 2. ADAC „Mäcki“ Motorrad-Tour, MSC Holstein e.V. Tel.: 04534-8217, www.msc-holstein.de

9. Juni – 38. Internationale ADAC Veteranenfahrt „Neumünster“, MSC Neumünster e.V. Tel.: 04321-38513, www.msc-neumuenster.de; sportleiter@msc-neumuenster.de

9. Juni – 1. ADAC Oldtimer Gleichmäßigkeitsprüfung auf dem Travering, MSC Holstein e.V. Tel.: 04534-8217, www.msc-holstein.de

23. Juni – 5. ADAC „Mäcki“ Veteranentreffen auf dem Travering, MSC Holstein e.V. Tel.: 04534-8217, www.msc-holstein.de

30. Juni – 33. Int. Veteranenfahrt des AMSC Bad Segeberg, AMSC Bad Segeberg e.V. Tel.: 040-60911033, www.amsc-se.de; veteranenfahrt@amsc-se.de

20. Juli – 8. ADAC-Drostei Classic, AC Pinneberg e.V. Tel.: 0170-5512123, www.ac-pinneberg.de

27. Juli – 25. Int. ADAC/VFV-Veteranenorientierungsfahrt, MC „Rund um den Stollberg“ Tel.: 0171-7720359, www.motorclub-bredstedt.de; sasshart-mut@versanel.de